

# Unsere Konzeption

---

## Kita „Regenbogen“



16816 Neuruppin / OT Bechlin  
Schulstraße 103  
Tel.: 03391 / 50 59 55  
E-Mail: [kita-regenbogen@fs-neuruppin.de](mailto:kita-regenbogen@fs-neuruppin.de)  
Leiterin: Janine Schulze

**„Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun, können das Gesicht der Welt verändern.“**

**(Afrikanisches Sprichwort)**



## **Vorwort**

Liebe Eltern, Erziehungsberechtigte und Interessierte,

wir freuen uns, dass wir Sie als Leser/in unserer Praxiskonzeption einladen können.

Eine Konzeption – was ist das überhaupt?

...eine schriftliche Ausführung aller inhaltlichen Schwerpunkte, die in der betreffenden Kita für die Kinder, die Eltern, die Mitarbeiter/innen, dem Träger und die Öffentlichkeit bedeutsam sind. (Krenz 1996, S. 13 f.)

Die Konzeption ist das Aushängeschild einer Kita – so wie eine Speisekarte eines Restaurants – sie beinhaltet das, was den Gast – in unserem Falle die Kinder und auch Sie – bei uns erwartet.

Sie beschreibt den Bildungsauftrag einer Kita, die pädagogische Arbeit und seine Umsetzung.

Unsere Konzeption soll Sie neugierig machen und Ihnen zugleich als Leitfaden für eine Entdeckungsreise in unsere pädagogische Arbeit dienen.

Unsere Konzeption ist nicht nur für die Kita ein Spiegelbild, eine Beschreibung und Verdeutlichung wie wir pädagogisch arbeiten – sie hat für alle Mitarbeiter/innen Verbindlichkeitscharakter und hilft Standpunkte zu klären und Schwerpunkte zu setzen. Sie schafft Transparenz sowohl für uns - innerhalb der Kita - als auch für Sie - nach außen.

Die vorliegende Konzeption ist die Weiterführung des von allen Kollegen/innen der Kita „Regenbogen“ gemeinsam erarbeiteten Konzeptes, gemäß des Leitfadens unseres Trägers - der Fontanestadt Neuruppin.

Die Konzeption ist auf ständige Weiterentwicklung angelegt und erhebt daher nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Sie wird kontinuierlich überarbeitet. Grundsätzliche inhaltliche Veränderungen werden im Team diskutiert und abgesprochen. Bis dahin behalten alle in der Konzeption festgelegten Regelungen ihre Gültigkeit und sind somit Grundlage unserer Arbeit, in die wir Ihnen hiermit einen Einblick ermöglichen wollen.

Wir wünschen Ihnen nun viel Spaß auf der „Regenbogen-Reise“ und stehen Ihnen bei Fragen gern persönlich zur Verfügung.

Das pädagogische Team der Kita „Regenbogen“ Bechlin

Januar 2020



## **Inhaltsübersicht**

Vorwort	Seite 01
Inhaltsübersicht	Seite 02-03
Die Kindertagesstätte stellt sich vor	Seite 04
Öffnungs-und Schließzeiten	Seite 05
Unser Tagesablauf	Seite 06
Grundlagen der pädagogischen Arbeit	Seite 07
Bildungsauftrag der Kindertagesstätte	Seite 08
Unser Bild vom Kind	Seite 09 - 10
Beteiligung von Kindern (Partizipation)	Seite 10 - 11
Rechte der Kinder	Seite 11 – 12
Kindeswohl / Kinderschutz	Seite 13
Rolle der pädagogischen Fachkräfte	Seite 14
Ziele pädagogischer Arbeit	Seite 15
Bildung und Erziehung	Seite 16
Bildungsbereiche /Grundsätze elementarer Bildung	Seite 17 – 22
Das Spiel	Seite 23
Sprachförderung	Seite 24
Beobachtung und Dokumentation	Seite 25
Bildungsprozess von Mädchen und Jungen (Genderpädagogik)	Seite 26
Interkulturelle Arbeit mit Kindern	Seite 27
Gestaltung Räume und Außengelände	Seite 28
Regeln in der Kita	Seite 29



## **Inhaltsübersicht**

Übergänge – Gesichtspunkte zu einzelnen Entwicklungsstufen	Seite 30
Kinder unter 3 Jahren	Seite 31
Eingewöhnungszeit in der Kita	Seite 31-32
Kinder die in die Schule kommen	Seite 33
Rolle der Leiterin	Seite 34
Zusammenarbeit im Team	Seite 35
Zusammenarbeit mit Praktikant/Innen	Seite 36
Zusammenarbeit mit Eltern	Seite 37
Kontakt der Einrichtung nach außen	Seite 38
Qualitätskriterien und –Instrumente	Seite 39



# Kita „Regenbogen“

## Die Kindertagesstätte stellt sich vor

Die Kita „Regenbogen“ befindet sich in Bechlin – einem Ortsteil mit dörflichem Charakter - am Rande der Stadt Neuruppin, ca. 3km von der A24 - Abfahrt Neuruppin - entfernt. Zur Stadtmitte sind es ca. 3,5 km. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist die Kita nicht regelmäßig erreichbar.

Die Kita ist erstmals 1836 in der Orts-Chronik erwähnt und war ursprünglich eine Dorfschule.

Unsere Kita steht unter kommunaler Trägerschaft der Fontanestadt Neuruppin. Mit 26 Kindern und 5 pädagogischen Fachkräften ist sie die kleinste der 13 Einrichtungen des Trägers.

Das Gebäude verfügt über zwei Gruppenräume und einem `Kinderrestaurant`, welches zwischen den Mahlzeiten auch als Spielraum genutzt werden kann. Des Weiteren gibt es einen Hygienebereich, Küche und Büro. Abstellraum, Boden und Keller werden nicht von den Kindern genutzt.

Zur Kita gehört ein Außengelände - mit verschiedenen Spielgeräten, Sandkasten und Tast-Pfad - welches durch einen technischen Mitarbeiter in Ordnung gehalten und regelmäßig überprüft wird. Außerdem befindet sich im Außengelände unser Naschgarten, in welchem wir mit den Kindern Obst, Gemüse und Kräuter anbauen und ernten.

Die Mittagsversorgung erfolgt durch die Firma Zuerbel & Lingk und wird täglich angeliefert. Von einer Servicekraft wird die Essenversorgung vor- und nachbereitet.

Die Frühstück- und Vesperversorgung erfolgt durch die Eltern.

Die Reinigung erfolgt täglich nach Schließung der Kita von einer externen Servicekraft.





### Öffnungs- und Schließzeiten

Die Kita „Regenbogen“ ist in der Zeit von

**Montag bis Donnerstag von 06:30 bis 16:30 Uhr**  
**Freitag von 06.30 bis 16.00 Uhr**

geöffnet.

Während der Sommerferien des Landes Brandenburg schließt die Kita zwei bis drei Wochen. Die Eltern werden im letzten Quartal des laufenden Jahres über die geplante Schließzeit des Folgejahres informiert, um so den Urlaub mit ihrem Arbeitgeber und in der Familie abstimmen zu können.

Weitere übliche Schließzeiten sind jährlich:

- der Freitag nach Christi Himmelfahrt im Mai,
- die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr,
- zwei Fortbildungstage,
- und ein Team-Tag

Für die flexiblen Schließzeiten bedarf es jeweils einen vorherigen Beschluss im Kita-Ausschuss.

Innerhalb der Schließzeiten der Kita ist auf Anfrage bei der Kitaleiterin eine Ausweichmöglichkeit zur Betreuung der Kinder in einer anderen Kita der Fontanestadt Neuruppin möglich.

Auch die flexiblen Schließtage werden jeweils rechtzeitig bekannt gegeben.

Der Monat August ist vertraglich geregelt beitragsfrei.



### Tagesablauf

6:30 bis 9:00 Uhr	Begrüßung und individueller Einstieg in den Tag mit Zeit zum Spielen
8:00 bis 8:30 Uhr	Entspannte Frühstückssituation
9:00 Uhr	Vorbereitung auf den Morgenkreis oder Freispiel
9:15 Uhr	Morgenkreis in den Gruppen mit Aussicht auf den Tag oder Freispiel
9:15 bis 11:00 Uhr	Angebote – im Wechsel mit freiem Spiel im Haus und im Freien
11:00 bis 12:00 Uhr	Mittagessen (altersentsprechend zeitlich gestaffelt)
12:00 bis 14:00 Uhr	Entspannungszeit – individuelle Zeit zum Schlafen, Ruhen und ruhigem Spiel
14:00 bis 16:30Uhr	Freies Spiel im Haus oder im Freien mit der Möglichkeit eine Vespermahlzeit einzunehmen (Vesper ca. 15.20 Uhr)
16:30Uhr	Der Tag endet in unserem Haus

Wichtig ist uns, dass die Kinder durch einen strukturierten Tagesablauf Sicherheit und Orientierung im Kita-Alltag finden.

Um ihnen ein harmonisches Frühstück zu ermöglichen, bitten wir darum, uns in der Zeit von 8:00-8:30 Uhr möglichst nicht zu stören! Außerdem bitten wir, dass alle Kinder bis 9:00 Uhr in der Kita sind, um gemeinsam in den Tag zu starten!



## **Grundlagen der pädagogischen Arbeit**

Wir arbeiten nach dem Bildungsplan des Landes Brandenburg „*Grundsätze Elementarer Bildung in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung*“, dem Kitagesetz, dem SGB VIII sowie den UNO-Kinderrechtskonventionen. Diese und das Leitbild unseres Trägers bilden die Grundlage unserer Konzeption.

Um den Bildungs- und Erziehungsauftrag gut zu gestalten, ist die Auseinandersetzung mit folgenden Bereichen unerlässlich:

- Bildungsauftrag
- Unser Bild vom Kind
- Beteiligung (Partizipation) von Kindern
- Die Rechte der Kinder
- Kindeswohl
- Die Rolle der Pädagogen/innen und
- die Ziele pädagogischer Arbeit

Hierbei geht es um die Auseinandersetzung mit der eigenen Haltung, sowie die innerhalb des Teams, zu diesen Themen. Diese bilden die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Diese richtet sich nach dem situationsorientierten Ansatz. Hierbei ist die aktuelle Lebenssituation der Kinder Ausgangspunkt für das Lernen. Das pädagogische Fachpersonal erkennt durch Beobachtungen die Interessen der Kinder und kann so die Angebote spezifisch festlegen und/oder erweitern.





### **Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtung**

Die Kindertagesstätte unterstützt und ergänzt die familiäre Erziehung, um jedem Kind die besten Entwicklungs- und Bildungschancen zu ermöglichen.

Den Rahmen dieser Arbeit in unserer Kita bildet die Förderung der Kinder in den folgenden **sechs Bildungsbereichen**, welche untereinander gleichrangig sind:

- **Körper, Bewegung und Gesundheit**
- **Sprache, Kommunikation und Schriftkultur**
- **Musik**
- **Darstellen und Gestalten**
- **Mathematik und Naturwissenschaft**
- **Soziales Leben**

Kinder lernen von Geburt an und wir bieten ihnen räumliche und pädagogische Möglichkeiten einer vielfältigen Förderung, schaffen damit anregungsreiche Bildungsmöglichkeiten und erweitern den Erfahrungsschatz der Kinder.

Entsprechend dem Brandenburgischen Bildungsplan unterstützen wir die natürliche Neugier der Kinder, fördern deren eigenaktive Bildungsprozesse, greifen die Themen der Kinder auf und erweitern diese. Wir sehen unsere Aufgabe und Verantwortung darin, den Kindern Zugänge zu den verschiedenen Lebensbereichen zu ermöglichen, sich „in das Leben hineinzuspielen“.

Unser Bestreben ist es, die Eigenständigkeit, das Selbstvertrauen und das Selbstbewusstsein der Kinder zu fördern. Unser Erziehungsstil in der Kita stärkt das Ich-Bewusstsein des Kindes und fördert zugleich seine Gemeinschaftsfähigkeit.

Besondere Beachtung verdient in diesem Zusammenhang:

- Die Lebenssituation des Kindes.
- Die Kinder sollen neugierig sein und bleiben.
- Die individuellen geistigen Fähigkeit zu entfalten und ihm dabei durch ein breites Angebot elementare Kenntnisse von der Umwelt zu vermitteln.

Wir beziehen Eltern in den Alltag mit ein und beteiligen sie an wichtigen Entscheidungen. Gemeinsam tragen wir dafür Sorge, dass die uns anvertrauten Kinder in einer fröhlichen, kindgemäßen, liebevollen und wertschätzenden Umgebung gesund aufwachsen können.



### **Unser Bild vom Kind**

Unser Bild vom Kind hat sich in den vergangenen Jahren grundlegend verändert. Wir wissen heute, dass Kinder die Voraussetzungen, sich ihre Welt anzueignen, schon mitbringen, wenn sie zur Welt kommen. Wichtige Voraussetzungen für langanhaltendes Lernen sind

- Sicherheit und Geborgenheit
- Bewegung
- Eigenaktivität
- Vorbilder

Wir gehen von ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen aus.

Das Kind

- ist kreativ und eigenständig,
- erschließt sich durch Bewegung die Welt und lernt dabei, an seine Grenzen zu stoßen
- ist freudig
- ist neugierig
- ist kontaktfreudig
- ist ideenreich
- ist herausfordernd
- ist Forscher und Entdecker

Kinder brauchen Freiräume um:

- die Umwelt zu erkunden und zu begreifen
- sich auszuprobieren
- zu verstehen
- Erfahrungen zu machen
- Gewonnene Erkenntnisse möglichst unmittelbar umzusetzen
- zu denken und zu fühlen...

### **Jedes Kind ist Akteur seiner eigenen Entwicklung.**

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder dabei zu unterstützen, ihre Persönlichkeit und ihre Fähigkeiten voll zu entfalten und neugierig zu bleiben, denn Neugier motiviert.

Die Kita ist ein Teil der Lebenswelt unserer Kinder. Sie eröffnet ihnen eine neue Welt mit neuen Beziehungen zu anderen Erwachsenen und anderen Kindern. Die



Erfahrungen der Kinder in ihrer Familie beziehen wir jedoch mit ein, denn die Eltern sind und bleiben für die Kinder die wichtigsten Menschen auf der Welt.

Durch das Zusammenleben von Kindern unterschiedlicher Kulturkreise, Fähigkeiten und Bedürfnisse entstehen neue Chancen für die gesamte Persönlichkeitsentwicklung der Kinder.

### **Beteiligung von Kindern (Partizipation)**

Die Beteiligung, Mitwirkung und Mitbestimmung der Kinder am Alltag der Kita ist für uns von großer Bedeutung. Die Kinder sollen altersgerecht an der Gestaltung des Tagesablaufes einbezogen werden. Das bedeutet für uns, sich mit den Bedingungen und Möglichkeiten auseinanderzusetzen, die gewährleisten, dass jedes Kind – egal ob Krippen- oder Kindergartenkind – sich tatsächlich altersentsprechend beteiligen kann. Kinder teilhaben zu lassen bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen. Hierbei geht es um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen. Unsere Aufgabe besteht auch darin, das Interesse der Kinder an der Beteiligung zu wecken.

Unser Ziel ist, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die einerseits ihre Person und andererseits das alltägliche Zusammenleben betreffen, mit einzubeziehen. Das bedeutet für unsere Arbeit, dass wir allen Kindern eigene Entscheidungen zugestehen, ohne dass wir sie dabei alleine lassen. Kinder sind nicht von Anfang an entscheidungsfähig. Sie lernen eigene Meinungen zu bilden. Dabei brauchen sie die Unterstützung und Begleitung von uns Erwachsenen. Partizipation findet dann ihre Grenzen, wenn das körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet wird.

Durch das Erfahren einer demokratischen Kultur im Kindergarten- Alltag fordern wir die Kompetenzen der Kinder heraus.

In unserer Kita sind wir dabei diese Prozesse zu gestalten:

- Rituale und Höhepunkte werden zukünftig durch die Kinder der Kita aktiv mit Leben gefüllt und mitbestimmt. Unser Ziel ist es, thematische Schwerpunkte von den Kindern setzen zu lassen. (situationsorientiertes Arbeiten)
- Spielen ohne Aufsicht: Wir schaffen Momente, in denen sich die Kinder im Außen- und Innenbereich selbständig und aktiv bewegen können, um ihnen Vertrauen zu schenken und ihre Eigenständigkeit zu unterstützen. Dabei achten wir auf den Alters- und Entwicklungsstand des Kindes. Diese Momente wollen wir ausbauen und stärken.



## Kita „Regenbogen“

- Die Kinder werden von uns ermutigt, ihre eigenen Bedürfnisse in Worte zu fassen, z.B. durch Fragestellungen (fördern der Ich-Kompetenz).
- Wir stärken die Selbstständigkeit der Kinder und zeigen ihnen ihr Mitspracherecht auf. Sie lernen zuzuhören und andere aussprechen zu lassen (Ich – und Sozial- Kompetenz).
- Die Kinder lernen sich mit ihrer Umwelt kritisch auseinanderzusetzen.
- Sie lernen andere Meinungen zu tolerieren und Kompromisse einzugehen.

Um sich mit Ihrer Mitbestimmung an der Gestaltung im Kita-Alltag aktiv zu beteiligen, brauchen die Kinder Lob, Anerkennung, Selbstvertrauen, Ermutigung, Bestätigung und viel Liebe.

So können sich unsere Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken und weiterentwickeln.

### **Rechte der Kinder**

Auf der Grundlage des Bundeskinderschutzgesetzes vom 01.01.2012 ist es uns wichtig, das Kindeswohl zu schützen. Dies geschieht in unserer Einrichtung indem wir uns zu den Kinderrechten in unserer Konzeption, für alle verbindlich, bekennen.

#### **Sieben Grundbedürfnisse eines Kindes**

*Bedürfnis nach beständigen liebevollen Beziehungen*

*Bedürfnis nach körperlicher Unversehrtheit und Sicherheit*

*Bedürfnis nach individuellen Erfahrungen*

*Bedürfnis nach entwicklungsgerechten Erfahrungen*

*Bedürfnis nach Grenzen und Strukturen*

*Bedürfnis nach stabilen und unterstützenden Gemeinschaften*

*Bedürfnis nach einer sicheren Zukunft für die Menschheit*

*(Die sieben Grundbedürfnissen nach Greenspan & Brazelton, 2002)*



Uns ist es wichtig die Kinder in der Wahrnehmung ihrer Rechte aktiv zu unterstützen. Dabei stehen für uns folgende Rechte (UN-Kinderrechtskonvention 1992) in ihrer Umsetzung im pädagogischen Alltag im Vordergrund:

- das Recht, in Ruhe gelassen zu werden, sich zurückzuziehen
- das Recht, auf Ruhe und Entspannung
- das Recht auf einen individuellen Entwicklungsprozess und im eigenen Tempo
- das Recht auf Hilfe und Schutz bei der Verarbeitung von gewalttätigen und zerstörerischen Situationen
- das Recht, so akzeptiert zu werden, wie es ist
- das Recht auf aktive, positive Zuwendung und Wärme
- das Recht auf Spielen und darauf, sich die Spielpartner selbst auszusuchen.
- das Recht auf selbstbewusste, verantwortungsbewusste und engagierte Bezugspersonen
- das Recht auf gleichwertige Beziehungen zu Erwachsenen
- das Recht auf zuverlässige Absprachen und Beziehungen zu Erwachsenen
- das Recht zu forschen und zu experimentieren, vielfältige Erfahrungen zu machen
- das Recht auf Phantasie und eigene Welten
- das Recht, mit Gefahren umzugehen
- das Recht, Konsequenzen des eigenen Verhaltens zu erfahren
- das Recht, sich im Rahmen seiner Fähigkeiten dort aufzuhalten, wo es will
- das Recht auf eine vielfältige, anregungsreiche und gestaltbare Umgebung
- das Recht auf eine gesunde Ernährung, auf Menschen, die die Frage, was gesund ist thematisieren
- das Recht auf eine Essenssituation, die entspannt und kommunikativ ist; auf Essen als ein sinnliches Ereignis
- das Recht zu essen und zu trinken, wenn es Hunger und Durst hat
- das Recht, die eigenen Bedürfnisse im Sinne einer gesunden Entwicklung zu entfalten





## **Kindeswohl/Kinderschutz**

Im Grundgesetz ist jedem Kind ein Recht auf Entwicklung und Entfaltung seiner Persönlichkeit, auf gewaltfreie Erziehung, Schutz vor Vernachlässigung und Ausbeutung zugesichert. Dies gilt für alle Bereiche des täglichen Lebens von Kindern, sei es in der Familie oder in der Einrichtung.

Der Kinderschutz wird im §8a SGBVIII geregelt.

In unserer Kita sind, durch entsprechende Fortbildungen, Frau Doreen Knittel und Frau Bärbel Hoffmann zu Kinderschutzfachkräften ernannt. Bei einer möglichen Kindeswohlgefährdung sind wir zum Handeln verpflichtet – immer zum Wohle des Kindes.

Unser Träger arbeitet eng mit dem Landkreis Ostprignitz-Ruppin zusammen. Daher stellt uns der Träger einen vorgegebenen Ablaufplan zur Verfügung, der allen Beteiligten Informationen zu Kinderschutzthemen und Handlungsstrategien aufzeigt. Er dient als Orientierung und Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte im Umgang mit Kindern und Eltern. Fachliche Hinweise zu Beratungsgesprächen, Standards und Checklisten geben unseren Pädagogen/innen mehr Sicherheit. Bei Bedarf kann in Absprache mit dem Träger eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ angefordert werden.

Uns ist es wichtig, die Kinder und ihre Familien achtsam und verantwortungsbewusst zu begleiten. Das heißt für uns, mit den Beteiligten ins Gespräch zu kommen und nach sorgfältigem Informationsaustausch gemeinsame Lösungswege zu erarbeiten.

Wir unterliegen der Schweigepflicht, nehmen diese sehr ernst und sichern sie zu!



### **Rolle der pädagogischen Fachkräfte**

Um den Kindern einen angenehmen Aufenthalt zu ermöglichen, nehmen wir die Bedürfnisse, Interessen und Wünsche der Kinder und Eltern ernst.

In erster Linie sind wir Partner und Vertrauenspersonen der Kinder, respektieren und akzeptieren ihre eigenständige Persönlichkeit. Gleichzeitig sind wir Beobachter, Begleiter und Spielpartner jedes Kindes und unterstützen ihre ständige Weiterentwicklung. Wir nehmen Rücksicht auf individuelle Bedürfnisse, Wünsche und begegnen den Kindern mit Achtung und Wertschätzung.

Wir, als pädagogische Fachkräfte, sind Vorbilder.

Der liebevolle, konsequente, klare, einfühlsame und respektvolle Umgang mit den Kindern und den Eltern sind wichtige Eckpfeiler unserer Arbeit.

Die Erzieher/innen zeigen den Kindern ihre Gefühle und Stimmungen, auch sollen diese vor den Kindern Fehler eingestehen können, denn einen fehlerfreien Menschen gibt es nicht.

Unser gesamtes Team plant gemeinsam die pädagogische Arbeit und unterstützt sich gegenseitig. Jeder der pädagogischen Fachkräfte nimmt an Aus- und Fortbildungen teil und berichtet anschließend im Team über deren Inhalte und Ideen.

Wir verstehen uns als Begleiter/innen der Kinder und Eltern in einem gegenseitigen Prozess von Lernen und Lehren, Geben und Nehmen.

***„Auch der Weiseste kann unermesslich viel von Kindern lernen“  
(Rudolf Steiner)***



### **Ziele pädagogischer Arbeit**

Es ist uns wichtig, mit unserer Kita einen Ort zu schaffen, an dem sich die uns anvertrauten Kinder angenommen, sicher und geborgen fühlen und uns vertrauen. Ohne Vertrauen kann sich ein Kind nicht frei entfalten.

Wir unterstützen und begleiten die Kinder im Kita-Alltag in ihrer individuellen Entwicklung. Dabei ist uns wichtig, den Kindern innerhalb unserer Einrichtung, alters- und entwicklungsangemessen, die größtmögliche Selbständigkeit zu geben, sodass sie ihre Handlungskompetenzen entfalten können.

Dazu gehört für uns vor allem die Stärkung der unterschiedlichen Kompetenzbereiche:

#### **Ich-Kompetenz**

- Neugierig sein
- Sich begeistern können
- Mut haben, andere Meinung zu haben und Fragen zu entwickeln
- Unterschiedliche Standpunkte tolerieren können
- Weniger ist mehr – eigene Schaffenskraft entwickeln können
- Erfolgs- und Misserfolgserfahrungen machen – Lernen an Versuch und Irrtum
- Selbstwirksamkeit entwickeln und ausbauen
- Freiräume für eigene Erfahrungen und Entscheidungen ermöglichen
- Benennen und zulassen von Gefühlen.

#### **Sach-Methodenkompetenz**

- Anregungsreiche und einladende Umgebung
- Begreifen durch eigenes Tun
- Lernen mit allen Sinnen
- Ergänzende Bildungsbereiche
- Arbeiten mit unterschiedlichen Materialien

#### **Sozial-Kompetenz**

- Gemeinsame Mahlzeiten
- Vorbildlernen – Lernen am Model
- Streit- und Gesprächskultur entwickeln und leben
- Tagesrhythmus und Rituale zur Orientierung und Sicherheit

Zu unserem pädagogischen Alltag gehören die Phasen der An- und Entspannung um die jeweiligen Kompetenzbereiche in die Persönlichkeits- und Identitätsentwicklung integrieren zu können.





### **Bildung und Erziehung**

Durch Bildung, Erziehung und Betreuung - die in der Praxis untrennbar miteinander verbunden sind - leisten wir in der Kindertagesstätte einen wichtigen Beitrag zur Sozialisation und Personalisation des Kindes. Auch hier entwickeln sich Grundlagen für eine selbstbestimmte, eigenverantwortete Lebensführung und die Entwicklung einer Identität und Persönlichkeit. Zugleich bereiten wir die Kinder in der Kita auf das Leben in der Gesellschaft vor und befähigen sie zur Mitgestaltung des täglichen Lebens, des Gemeinwesens und der Kultur.





## **Bildungsbereiche**

Wie bereits im Abschnitt „Bildungsauftrag von Kindertagesstätten“ erwähnt, richtet sich unsere pädagogische Arbeit nach den **Grundsätzen der elementaren Bildung** des Landes Brandenburg.

Bei den sechs Bildungsbereichen handelt es sich um:

- › **Körper, Bewegung und Gesundheit**
- › **Sprache, Kommunikation und Schriftkultur**
- › **Musik**
- › **Darstellen und Gestalten**
- › **Mathematik und Naturwissenschaft**
- › **Soziales Leben**

Die Bereiche treten keinesfalls einzeln auf, sie überschneiden sich und durchdringen den komplexen Alltag in der Kita.

Durch gezieltes Beobachten der pädagogischen Fachkräfte, können die Kompetenzen der Kinder erfasst und analysiert werden. Hierzu wird für jedes Kind ein Formular angelegt, welches die gesamte Kita-Zeit fortgeführt wird. („Grenzsteine der Entwicklung“, „Meilensteine der Sprachentwicklung“)

Demnach werden gezielte Angebote für die Kinder erarbeitet.

## **Körper, Bewegung und Gesundheit**

Eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Entwicklung von Kindern hinsichtlich intellektueller, sprachlicher und sozialer Kompetenz, ist ihre motorische Entwicklung.

Zum Bildungsbereich `Körper, Bewegung und Gesundheit` gehören:

- Erfahren von Körpergrenzen, Körperwahrnehmung, Auge-Hand-Koordination, Geschwindigkeit einschätzen lernen
- Sinneswahrnehmungen (Hören, Sehen, Riechen, Schmecken, Tasten, Fühlen)
- Bewegungen wie Krabbeln, Laufen, Klettern, Rutschen, Balancieren, Rutschen, Schieben, Ziehen, Tanzen
- Gesunde Ernährung möglichst zuckerarm, viel Obst und Gemüse, zuckerfreie Getränke, ungesüßter Tee und stilles Wasser, woran sich die Kinder jederzeit selbst bedienen können
- nach jedem Essen spülen wir die Zähne mit Wasser aus



# Kita „Regenbogen“

- Anbau, Pflege, Ernte und Verzehr von Obst, Gemüse und Kräutern aus unserem eigenen Naschgarten
- Bewegung an frischer Luft - wir gehen möglichst täglich raus, auch bei Regen mit witterungsangepasster Kleidung

Da wir nicht über einen speziellen Bewegungsraum verfügen, bieten wir wechselnd Geräte zur Bewegungsanregung in den einzelnen Räumen an. Außerdem praktizieren wir viele Bewegungsspiele draußen im Außengelände. Neben diesen haben die Kinder hier auch andere Bewegungsmöglichkeiten: fahren mit Fahrzeugen, Schaukeln, Klettern, Balancieren usw.

## **Sprache, Kommunikation und Schriftkultur**

Die Sprache ist ein wichtiger Bestandteil des Alltags, denn diese erlernen die Kinder am besten durch persönlichen Kontakt. Das persönliche Gespräch ist daher eine der wichtigsten Formen der Sprachförderung. Die Kinder erlernen die ersten Regeln der Kommunikation und probieren sich darin aus.

Grundlage unserer täglichen Arbeit ist es Geschichten zu erzählen, Lieder zu singen, Reimen und Gedichte zu erlernen.

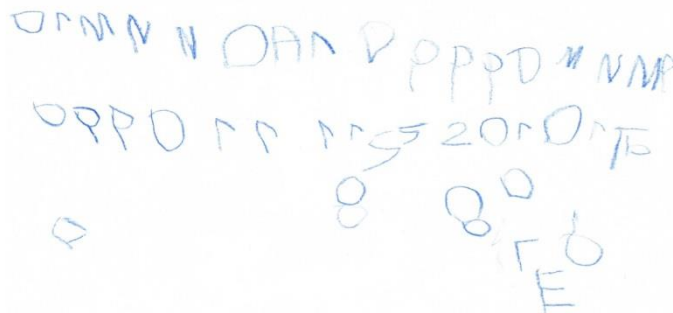
Durch den Umgang mit verschiedenen Materialien, erlernen die Kinder den Schrift- bzw. Spracherwerb.

Jeder Gruppenraum verfügt über altersgerechte Bücher welche frei zugänglich sind.

Das „Kinderbüro“ im großen Gruppenraum verfügt zusätzlich über eine Tafel mit Kreide und Magnetbuchstaben, das Alphabet mit den dazugehörigen Bildern (Anlaut-Tabelle), Papier, Bunt- und Bleistifte, Filzstifte, Wachsmalkreide und verschiedene sprachanregende Spiele.

Weitere Formen sind u.a.:

- Singen, Reimen, Gedichte, Finger- und Kreisspiele, Tischsprüche
- Betrachten von Bilderbüchern, Fotos, dem „Ich-Buch“
- Nacherzählen von Erlebnissen und Geschichten, Erzählkreis
- Sprachtest im Jahr vor der Einschulung, bei Bedarf kompensatorische Sprachförderung
- alltagsintegrierte Sprachförderung
- sprachanlassfördernde Materialien und Umgebung (z.B. Fotowand am Eingang)





## **Musik**

Musizieren fördert die ganzheitliche Entwicklung der Kinder, es fördert Kreativität und Fantasie und spricht Gefühle an. Singen und Musizieren wirkt sich somit positiv auf die geistige, seelische und emotionale Entwicklung der Kinder aus. Dabei stehen Musik und Bewegung in einem engen Zusammenhang.

Unsere Kinder haben viel Spaß am:

- Musizieren mit ihrem eigenen Körper (z.B. Wie klingt die eigene Stimme? Klatschen mit den Händen, Stampfen mit den Füßen, Lippengeräusche usw.)
- Ritual verschiedener Begrüßungslieder im Morgenkreis
- Ausprobieren und Anwenden verschiedener Instrumente und Geräusche mit Alltagsgegenständen (kleine Trommeln, Klanghölzer, Rasseln, Glöckchen, Zimbeln, Triangeln, Xylophon sowie mit verschiedenen Zutaten gefüllte Dosen, welche unterschiedlich klingen stehen den Kinder frei zugänglich zur Verfügung)
- Singen für und mit den Kindern unter Begleitung der Gitarre durch pädagogische Fachkraft, gemeinsam mit ihr darf auch dieses Instrument von den Kindern ausprobiert werden
- Singen und Tanzen zur CD (CD-Player und CD`s frei zugänglich)
- Kennenlernen und Wiederholen verschiedener Bewegungsarten und Tänze
- Spiele mit Musik (z.B. Stopptanz, Stuhltanz,...), Singspiele, Bewegungslieder
- Aufführungen in der Gruppe und vor Publikum (verschiedene Feste , Senioren-Feiern etc.)



## Darstellen und Gestalten

Die Kinder haben (altersentsprechend) freien Zugang zu vielfältigen Materialien. Wir ermöglichen ihnen, sich mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen und sich auszuprobieren.

Grundmaterialien, die ihnen zur Verfügung stehen, sind u.a.

- unterschiedliche Stifte,
- Scheren,
- Klebstoff,
- verschiedene Papiersorten, Pappe,
- Stoffe, Wolle,
- Schablonen,
- Stempel,
- Knete,
- Play-Mais
- und verschiedene Naturmaterialien.

Im „Kinderbüro“ sowie im Außenbereich stehen den Kindern Wandtafeln, zum Gestalten mit Kreide, zur Verfügung. Im Außenbereich nutzen die Kinder auch gern die Pflaster-Steine zum Bemalen mit Kreide.

Ein wichtiger Grundsatz für uns beim Darstellen und Gestalten ist es, die Arbeiten der Kinder wertzuschätzen und NICHT zu korrigieren!!! (gemäß der „fünf goldene Regeln“ von Eberhard Brügel)

Denn: Zensuren und Wertungen haben beim individuellen Darstellen und Gestalten keinen Platz!





## **Mathematik und Naturwissenschaft**

Überall in ihrer Umwelt treffen die Kinder auf Zahlen, Mengen und naturwissenschaftliche Zusammenhänge. Erst vielfältige Erfahrungen ermöglichen den Kindern, diese Zusammenhänge weiter zu erforschen und zu verstehen.

### Mathematik

- Zählansätze im Kita-Alltag (wieviel Kinder, wieviel Mädchen-wieviel Jungs, wieviel Tassen und Teller usw. beim Tischdecken, welcher Tag ist heute? ...)
- Abzählreime, Würfelspiele, Kreis- und Ratespiele
- Erkennen von Unterschieden (mehr-weniger, größer-kleiner, länger-kürzer, älter-jünger)
- Längen und Mengen messen, wiegen und vergleichen
- Bauen mit Bausteinen und diese nach Farbe, Form und Größe sortieren

### Naturwissenschaft

- Auseinandersetzen mit der Natur (Wetter, Regen, Wolken, Regenbogen, Schnee-Experimente, Außen-Thermometer, Pflanzen und Tiere)
- Besuche ortsansässiger Bauernhöfe und Tiere (Pferde, Kühe, Hühner, Kaninchen)
- Bepflanzung, Pflege und Ernte in unserem Naschgarten
- Insektenhotel
- Tast-Pfad



### **Soziales Leben**

Die Entwicklung sozialer Kompetenz der eigenen Persönlichkeit und die Entwicklung sozialer Beziehungen stehen im Bildungsbereich „soziales Leben“ im Mittelpunkt und sind grundlegende Aufgaben der Kita.

Die Kinder erlernen gegenseitige Achtsamkeit und Wertschätzung. Sie haben Freude daran, das tägliche und soziale Leben gemeinsam zu erfahren. Die Kinder nutzen ihren Freiraum für gemeinsame Aktivitäten. Weiterhin erlernen die Kinder den Umgang mit Konflikten. Das soziale Miteinander wird gestärkt durch feste Regeln und Rituale bzw. feste Tischsprüche und dem Morgenkreis. Die Kinder kennen den Tagesablauf was ihnen Sicherheit gibt.

Beispiele aus dem Kita-Alltag:

- Kinder wählen sich ihre Spielpartner selbst und entscheiden, ob sie zusammen oder in Gruppen spielen möchten und wo sie spielen möchten
- Kinder erfahren Achtung und Respekt und haben ein Vertrauensverhältnis zu den pädagogischen Fachkräften
- Kinder lernen sich abzugrenzen und ihre Meinung zu sagen („Stopp, ich möchte das nicht!“) und diese vom anderen zu akzeptieren
- Gemeinsames Erarbeiten und Aufstellen von Regeln und diese sichtbar machen
- Begegnung der Kinder auf Augenhöhe
- Mitbestimmung der Kinder im Alltag (z.B. entscheiden selbst wo sie sitzen möchten, was und wieviel sie essen oder trinken möchten oder wer ihnen die Windeln wechseln soll)
- Rollenspiele
- Puppentheater

Die einzelnen Bildungsbereiche stehen in der täglichen pädagogischen Arbeit nicht für sich allein, sondern in der Auseinandersetzung der Kinder mit ihrer Umwelt verbinden sie sich und haben keine Rangfolge untereinander.



## Das Spiel

**„Kinder sollten mehr spielen, als es viele heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man was es heißt, in sich eine warme Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwerer wird.“**

**(Astrid Lindgreen)**

Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes und von großer Bedeutung für seine ganzheitliche Entwicklung. Spielen ist Lernen und dies ist ernsthafte Arbeit für die Kinder!

Sie spielen nicht nur, sondern konstruieren und rekonstruieren ihre eigene Wirklichkeit. Sie pflegen soziale Kontakte, erleben Stärken und Schwächen, entwickeln motorische Fähigkeiten und Selbstständigkeit. Sie eignen sich neues Wissen und Erkenntnisse an. Im Spiel können die Kinder spontan, zweckfrei und selbstbestimmt handeln. Die Eigeninitiative und Selbststeuerung ermöglichen das Erleben eigener Wirksamkeit.

In unserer Kita ist der Tagesablauf darauf ausgelegt, dass die Kinder die meiste Zeit selbstbestimmt agieren können. Einzige feste Bestandteile im Tagesablauf sind die Mahlzeiten, der Morgenkreis und die Mittagsruhe.

Als Pädagogen/innen ist es unsere Aufgabe, den Kindern Gelegenheit zu geben, spielerisch viele Erfahrungen machen zu können. Wir sorgen für eine reichhaltige und anregende Spiel- und Lernumgebung, die alle Sinne herausfordert. Wir achten und beachten das Spielinteresse der Kinder. Unsere Aufgabe besteht auch darin, dafür zu sorgen, dass die Kinder ihre Erfahrungen nicht nur zufällig machen, sondern dass sie diese durch sorgfältig ausgewähltes Material immer wieder ausprobieren, erforschen und anwenden können.

Wir ermöglichen und respektieren den Wunsch nach unbeaufsichtigtem Spiel in einem dem Alter angemessenen Rahmen.

Die Kinder erleben im Spiel Unbeschwertheit, Freude und Glück.

**Spielen tut einfach gut!**

**Kinder, denen nur noch wenig Gelegenheit zum Spielen bleibt oder geboten wird, verlieren die Lust am Entdecken, die Lust am Lernen. Womöglich geht ihnen sogar die Lust am Kindsein verloren.**

**(Prof. Dr. Gerald Hüther)**





### **Sprachförderung**

In unserer Einrichtung leben wir die alltagsintegrierte Sprachförderung. Das heißt, mit den Kindern in allen alltäglichen Situationen in den Dialog zu treten. Zu Beginn des dritten Lebensjahres überprüfen wir den sprachlichen Entwicklungsstand der Kinder anhand der „Meilensteine der Sprachentwicklung“. Werden hierbei Auffälligkeiten festgestellt wird eine entsprechende Sprachförderung in den Tagesablauf integriert.

Später gibt es einen weiteren Sprachtest. Dieser wird mit dem „KISTE“-Test ermittelt und ist verpflichtend für alle Kinder im Jahr vor der Einschulung. Auch Kinder (aus dem Einzugsbereich), die nicht unsere Einrichtung besuchen, werden eingeladen und hier in der Kita getestet. Sollten dabei Auffälligkeiten festgestellt werden, erhalten diese Kinder eine individuelle Förderung von einer geschulten Fachkraft. In unserer Kita übernimmt das Frau Doreen Knittel.

Sprachfördernde Maßnahmen:

- Fingerspiele und Reime
- Vorlesen
- Buchbetrachtungen
- Lieder
- Gestaltete Umgebung, die zum Erzählen anregt (innen und außen)
- Aushandeln von Regeln und Grenzen (mit uns und untereinander)
- Musik und Hörspiele hören
- Tischsprüche zu den Mahlzeiten



## **Beobachtung und Dokumentation**

Eine der wichtigsten Aufgaben unserer pädagogischen Arbeit ist eine gute Beobachtung und Dokumentation jedes einzelnen Kindes. Dies ermöglicht uns, Bildungs- und Lernprozesse von Kindern zu erkennen und entsprechend fordern und fördern zu können.

Wir beobachten die Kinder in ihrem Spiel sowie im Tagesablauf, um das Handeln zu verstehen und ihre Interessen herauszufinden. Daraus können wir dann Schlussfolgerungen für unsere pädagogische Arbeit ziehen.

Dazu stehen uns folgende Beobachtungs- und Auswertungsinstrumente zur Verfügung:

- Grenzsteine der Entwicklung
- Meilensteine der Sprachentwicklung
- Bevorzugte Tätigkeiten / Interessen
- Bildungsthemen
- Kommentierte Werke
- Fotodokumentation

Jedes Kind in unserer Kita hat ein individuelles „Ich-Buch“ (Portfolio), das auch den Eltern zugänglich ist. Es begleitet das Kind die gesamte Kitazeit und wird beim Abschied aus der Kita zur Erinnerung vom Kind mitgenommen. In dieses „Ich-Buch“ fließen Fotodokumentationen und eigene Arbeiten des Kindes mit ein und werden von uns mit dem Erstellungs-Datum und entsprechendem Wunschtext (oder auch Äußerungen des Kindes bei der Erstellung) versehen.

Das „Ich-Buch“ ist für das Kind sehr bedeutend und wird oft angesehen. Die Kinder vergleichen ihre Bücher auch gern untereinander, erhalten neue Anregungen und einen Bezug zu sich selbst und was sie schon alles können.

In den jährlichen Entwicklungsgesprächen mit den Eltern sind diese Beobachtungsinstrumente für uns ein wichtiger Bestandteil und Gesprächsgrundlage.



### **Bildungsprozesse von Mädchen und Jungen (Genderpädagogik)**

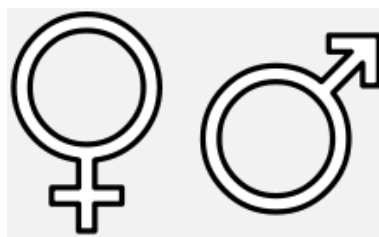
Die Gleichstellung, die Gleichberechtigung, die Geschlechterspezifität mit der Gleichbehandlung beginnt bereits in der Gemeinschaft unserer Kita und ist im SGB VIII § 9.3 KJHG gesetzlich gefordert.

Wir arbeiten in der Kita mit Jungen und Mädchen, und beobachten, dass Jungen und Mädchen sich intensiv damit auseinandersetzen, was es ausmacht, ein Junge oder ein Mädchen zu sein, und welche Rolle sie als Mädchen oder als Junge einnehmen können. Es ist ihnen wichtig, sich als Junge oder als Mädchen zu identifizieren, und sich in ihrer Rolle verstanden zu wissen.

Was bedeutet dieses für unsere Arbeit?

Mädchen und Jungen lernen voneinander und von dem, was wir ihnen als Männer und Frauen vorleben. Sie orientieren sich an dem, was wir täglich tun, wie wir uns verhalten und zeigen. Wir wollen Jungen und Mädchen nicht aufgrund ihres Geschlechtes bestimmten Verhaltensweisen zuordnen, sondern sie als Persönlichkeit mit individuellen Stärken, Kompetenzen und Interessen wahrnehmen. Dabei erfahren Jungen und Mädchen eine gleichwertige Zuwendung und Aufmerksamkeit und haben gleichen Zugang zu allen Spiel und Bildungsangeboten. Für uns ist es genauso „normal“, dass Jungen am Mal-Tisch sitzen und Mädchen Ritter(innen) sind, dass Jungen gerne Fußball spielen und Mädchen die Puppen versorgen wollen. Vieles wird von den Jungen und Mädchen geschlechtsbezogen wahrgenommen und auf die eigene Person/Persönlichkeit/Identität und die Geschlechterrolle bezogen. Jungen und Mädchen sollen in unserer Kita beides tun dürfen. Sie sollen geschlechtstypisch spielen und auch geschlechtsrollenerweitertes Verhalten erproben können, und das mit einem Selbstverständnis, welches von uns vorgelebt wird.

**Ein „Junge weinen doch nicht“ kennen wir in unserer Kita nicht und verwehren uns dagegen!**





### **Interkulturelle Arbeit mit Kindern**

In unserer Kita soll **jedes** Kind die Möglichkeit erhalten **seine** Welt zu entdecken, sich zu entwickeln und seine Fähigkeiten und Potentiale zu erkennen und auszubauen. Wir möchten, dass sich **alle** Kinder in unserer Kita wohlfühlen – auch Kinder mit unterschiedlicher sozialer oder kultureller Herkunft.

Das setzt für uns Pädagogen/innen ein besonderes Beobachtungs- und Einfühlungsvermögen voraus.

Das gegenseitige Interesse, die Achtung und Wertschätzung der jeweiligen Sprache, der Herkunft und der Hautfarbe sind Voraussetzung für ein gelingendes Miteinander.

Unsere bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass der Umgang mit den Gebräuchen der jeweiligen Kulturen immer eine Bereicherung für den Kitaalltag ist. Die Kinder entdecken Gemeinsamkeiten und Unterschiede und sind von Anfang an weltoffen.

Auf spezielle Speisegewohnheiten (z.B. religiöser Art oder gesundheitlicher Notwendigkeit) können wir angemessen reagieren und für das betreffende Kind ein entsprechendes Essen bestellen.

### **Inklusion**

Unter Inklusion verstehen wir unsere Haltung, Kindern mit Behinderungen oder Erkrankungen, einen genauso schönen Tag in unserer Kita erleben zu lassen wie jedem anderen Kind auch. Die Teilnahme am Kita-Alltag bietet den Kindern die Möglichkeit, eigenständige Gruppenerfahrungen zu machen, sich ihre Umwelt entsprechend anzueignen sowie Interessen und Begabungen zu entfalten und weiter zu entwickeln.

Auch hier sind Wertschätzung, Verständnis und eine gute Elternarbeit unerlässlich, ebenso die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen oder behandelnden Ärzten.



### **Gestaltung der Räume**

Die Räume in unserer Kita bieten den Kindern die Möglichkeit sich auszuprobieren und zu experimentieren. Grundlage zur Gestaltung der Räume sind die Bildungsbereiche, die in den Grundsätzen elementarer Bildung beschrieben sind.

Die Materialien und Räume werden regelmäßig und dann je nach Bedarf (Alter, Interessen der Kinder) etwas in ihrer Gestaltung verändert. Dabei ist uns wichtig, dass die Umgebung anregungsreich und einladend gestaltet ist, um die Kinder einzuladen sich mit den Inhalten und Materialien auseinander zu setzen und kreativ damit umzugehen.

Unser Ziel ist, dass die Kinder an der Raumgestaltung aktiv mitwirken (z.B. können die Kinder das bewegliche Mobiliar selbstbestimmt umstellen und nutzen). Das bedeutet, sie äußern Wünsche, Vorstellungen und Ideen, die sie mit uns umsetzen.

Die Kinder kommen selbstbestimmt an Materialien. Dies wird ihnen durch offene, flache Regale, die die Materialien auf Augenhöhe präsentieren, ermöglicht.

### **Außengelände**

Die Kinder haben im Außengelände Möglichkeiten sich zu entfalten, auszuprobieren, sich zurückzuziehen und zu experimentieren. Sie nehmen sich in einem offenen Raum wahr und können ihrem Bewegungsdrang nachkommen. Da wir innerhalb des Hauses keinen Bewegungsraum haben, ist das Außengelände für uns ein wichtiger Ort, um die Kinder bei dieser Entwicklungsaufgabe zu unterstützen.

Es stehen verschiedene Fahrzeuge, Spiel- und Klettergeräte und ein Tast- und Fühl-Pfad sowie ein Naschgarten zur Verfügung.

Die Kinder lernen eigene Bedürfnisse ihrer Umgebung anzupassen und eine Balance zwischen Eigen- und Gemeinsinn zu finden.



### **Regeln in unserer Kita**

- Wir begrüßen uns und verabschieden uns voneinander.
- Die vorgegebenen Bring- und Abholzeiten der Kinder werden eingehalten. In Ausnahmesituationen muss eine Absprache mit der betreffenden Erzieher/in erfolgen.
- Im Beisein der Kinder achten die Erwachsenen auf ihre Äußerungen.
- Kinder, Erzieher und Eltern gehen höflich und achtungsvoll miteinander um - Kritik (positiv und negativ) soll mit den Erzieher/innen in einem vertraulichen Gespräch erfolgen.
- Beim Verlassen des Raumes oder des Spielplatzes meldet sich das Kind bei der Erzieher/in ab
- Die Kinder tragen unfallsichere, fest am Fuß sitzende Hausschuhe. Die Gruppenräume werden nicht mit Straßenschuhen betreten.
- Alle Kinder der Gruppe helfen beim gemeinsamen Aufräumen.
- Wenn wir uns streiten, suchen wir einen friedlichen Weg, uns zu einigen. Die Erzieher/in unterstützt uns dabei.
- Nach dem Essen säubern wir unseren Tischplatz für das nächste Kind.
- Wir tun keinem Menschen und keinem Tier mutwillig weh.
- Das Mitbringen von Spielzeug außerhalb des 1x wöchentlichen Spielzeugtages ist nicht erwünscht.

### **Regeln für unser Außengelände**

- Die automatische Tür-Entriegelung an der Gartenpforte wird nur von Erwachsenen betätigt.
- Kindern, denen wir es zutrauen dürfen sich kurzzeitig ohne Aufsicht draußen aufhalten (Voraussetzung mindestens zwei Kinder gleichzeitig).
- Das Hochklettern an unseren Zäunen ist verboten.
- Mit Stöcken wird nicht geschlagen. Mit Sand und Steinen wird nicht geworfen.
- Pflanzen dürfen bei uns wachsen und werden nicht einfach abgerissen.
- Fahrzeuge gehören nicht auf den Berg und bleiben daher unten.

Die Kita-Regeln besprechen wir mit den Kindern regelmäßig und legen zusammen mit den Kindern eventuelle Konsequenzen bei Nichteinhaltung fest.

Bei Kindern, dessen Entwicklungsstand es zulässt, dass sie allein zur Kita kommen oder nachhause gehen, bedarf es vorher einer schriftlichen Vereinbarung zwischen Eltern und Kita.

Regeln organisieren das Leben, sollen aber nicht reglementieren. Sie sind verbindlich, aber auch veränderbar.



### Übergänge - Gesichtspunkte zu einzelnen Entwicklungsstufen

In den verschiedenen Lebensphasen eines Kindes stehen unterschiedliche Entwicklungsaufgaben im Vordergrund und es muss unterschiedliche Übergänge bewältigen.

- *Entwicklungsaufgaben auf der individuellen Ebene*
- *Entwicklungsaufgaben auf der Beziehungsebene*
- *Entwicklungsaufgaben auf der Ebene der Lebensumwelten*

Bei jeder dieser Entwicklungsaufgaben spielen die spezifischen Vorerfahrungen und Entwicklungsbedingungen des einzelnen Kindes, mit seinen besonderen Bedürfnissen, eine wesentliche Rolle. Die Entwicklung der Identität, der Kompetenzen, der Beziehungen und der Rollen muss vor dem Hintergrund des bisherigen sozialen Kontextes gesehen werden, weil dies die Bewältigung der Veränderungen beeinflusst.

Es ist uns wichtig, diese Übergänge, die für das Kind eine hohe Belastung darstellen, so sanft und angenehm wie möglich zu gestalten.

***"Allem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und hilft zu leben."***

**Hermann Hesse**



### **Kinder unter 3 Jahren**

Bei der Arbeit und Begleitung von Kindern unter drei Jahren steht für uns im Vordergrund, dass wir den Kindern Sicherheit und Schutz geben.

Wir sind bedacht, eine sichere Beziehung zu den Kindern aufzubauen indem wir auf ihre Gefühle und Grundbedürfnisse eingehen.

Wir achten darauf, die Interessen der Kinder wahrzunehmen und diese umzusetzen, indem wir eine abwechslungsreiche Spiel- und Lernumgebung schaffen.

Die Gestaltung des Tagesablaufes ist uns sehr wichtig, dass die Kinder Spaß am Kita-Alltag haben und mit einem strukturierten Tagesablauf Orientierung und Sicherheit gewinnen.

Bei Kindern unter 3 Jahren werden von uns vorrangig die sprachliche Bildung, sowie die motorische und kognitive Entwicklung gefördert und begleitet.

Pflege und Hygiene spielen ebenso eine wichtige Rolle.

Eine weitere und wichtige Aufgabe unserer Arbeit ist die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern.

### **Eingewöhnungszeit in der Kita**

Die Eingewöhnungszeit soll den Kinder, aber auch den Eltern, einen sanften Einstieg in den Kita-Alltag ermöglichen.

Für die Eingewöhnung nehmen wir uns viel Zeit. Für viele Kinder ist es das erste Mal, dass sie in einer neuen Umgebung bleiben sollen.

Erfahrungsgemäß ist die Eingewöhnung daher bei jedem Kind unterschiedlich lang und kann bis zu vier Wochen andauern.

Vor dem Beginn der Eingewöhnungszeit laden wir die Eltern mit ihrem Kind zum Erstgespräch ein. Hier erhalten die Eltern erste Informationen und haben die Möglichkeit die gesamte Einrichtung zu besichtigen sowie die pädagogischen Fachkräfte kennenzulernen.

Die Eingewöhnung ist in unserer Kita angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ – ein bundesweit anerkanntes Modell für die Eingewöhnung in der Frühpädagogik. Demnach gestaltet sich die Eingewöhnungszeit in drei Phasen:





# Kita „Regenbogen“

## Grundphase

Die Erzieherin begleitet die Grundphase durch Beobachten der Interaktionen von Eltern und Kind und führt Gespräche mit den Eltern.

Das Kind gewöhnt sich an die neue Umgebung, andere Kinder und Erwachsene, an Gerüche, Geräusche und den neuen Raum.

Das Kind ist während dieser Phase für ca. 30-90 Minuten in Begleitung eines Elternteils in der Kita. Vor dem vierten Tag finden noch keine Trennungsversuche statt, obwohl hier immer individuell entschieden wird.

## Stabilisierungsphase

Die nächste Phase beginnt, wenn sich das Kind der Erzieherin langsam öffnet und sich ihr zuwendet. Das Kind erlebt im Beisein der Eltern einen Teil des Tagesablaufes in der Kita.

## Schlussphase

Die Eltern ziehen sich nun immer mehr zurück und verlassen schon mal den Raum oder die Einrichtung für kurze Zeit. Durch allmähliche Verlängerung der Trennungszeiten, erlangen die Kinder Vertrauen, dass ihre Eltern wiederkommen.

Die Kinder lernen allmählich, den Übergang in das Gruppenleben zu meistern und sehen Eltern und pädagogische Fachkräfte gemeinsam als Bildungs- und Erziehungsperson an.

Das Kind erlebt während der Eingewöhnung eine intensive Gefühlswelt, daher ist es sehr wichtig, seinen Emotionen während dieser Zeit besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Es braucht eine sichere und vertrauensvolle Bindung, aber gleichzeitig auch die nötige Freiräume, damit es sich selbst und seine Fähigkeiten besser kennenlernen kann. Es kommt nun in Konfliktsituationen mit sich selbst und mit anderen Kindern, die es zulassen und bewältigen lernen muss.

Unabhängig von unserem Einfluss auf das Kind, ist eine positive Einstellung der Eltern zur Kita eine wichtige Voraussetzung für eine gut gelingende Eingewöhnung des Kindes, die uns sehr am Herzen liegt. Ein offener und ehrlicher Umgang ist die Grundlage für eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft.



### **Kinder, die in die Schule Kommen**

Mit dem Ziel, einen guten Übergang von der Kita in die Grundschule zu ermöglichen, haben wir uns gemeinsam für zukünftige Schulkinder auf die folgenden Grundsätze verständigt:

Kinder haben gleiche Chancen und sind bei uns gleichberechtigt!

Wir Pädagogen/innen sind Begleiter/innen, die jedes Kind achten, respektieren, Besonderheiten und Bedürfnisse erkennen, Schwächen akzeptieren, Hilfe anbieten sowie die Fähigkeiten der Kinder fordern, fördern und stärken.

### **Wir betrachten die gesamte Zeit vor dem Schuleintritt in unserer Kita als Vorschulzeit.**

Kinder lernen allseitig und vor allem individuell nach ihrem Entwicklungsstand. Das Freispiel hat in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert. Kinder lernen durch eigenes Ausprobieren, sie eignen sich die Welt selbst an. Deshalb heißt es für uns, **"Ein hohes Maß an Spielfähigkeit führt zur Schulfähigkeit."**

Unsere Raumgestaltung lädt dabei zur individuellen Entwicklung eines jeden Kindes ein. Auf folgende Kompetenzen liegt der Schwerpunkt:

- **Förderung des Sozialverhaltens:** z.B. das Übernehmen alltäglicher Aufgaben (Selbständigkeit, z.B. Tischdienst). Aber auch durch Rücksichtnahme oder auch das Zurückstellen der eigenen Bedürfnisse, als Bestandteil des "Groß"-Werdens.
- **Förderung der Konzentrationsfähigkeit:** unter anderem durch die Auseinandersetzung mit unterschiedlichsten Aufgabenstellungen. Ebenfalls wird diese durch das Einüben verschiedener Strategien, sich über einen längeren Zeitraum mit etwas zu beschäftigen und es auch zu beenden, geschult. Aber auch durch das Vorlesen und das damit verbundene Zuhören und dem Wiedergeben der Inhalte von Geschichten wird die Konzentrationsfähigkeit gefördert.
- **Förderung der Feinmotorik:** durch handwerkliches Arbeiten, Bauen und Konstruieren mit kleinteiligen Materialien sowie der Umgang mit Knete, Papier, Stift und Schere.
- **Förderung im emotionalen Bereich:** unter anderem durch das Training der individuellen Belastbarkeit. Sich neuen und unbekanntem Situationen zu stellen ebenso wie auch kleinere sowie größere Enttäuschungen ertragen zu können. Kinder lernen, dass Konflikte auf friedlichem Wege gelöst werden können. Weiterhin sollen Kinder den Mut und Freiräume haben, ihre Kreativität und Phantasie auszuleben und weiter zu entwickeln.

Zusammenfassend soll ein zukünftiges Schulkind über folgende Fähigkeiten und Fertigkeiten verfügen: **Selbständigkeit, Selbstbewusstsein, Wissbegierde, Teamfähigkeit und Kommunikationsfähigkeit.**



### **Rolle der Leiterin**

Die Leitungsfunktionen in einer Kindertagesstätte umfassen ein umfangreiches Aufgabengebiet. Die Anforderungen der Kita-Leitung sind in der Allgemeinen Dienst- und Geschäftsanweisung (AGA) der Fontanestadt Neuruppin festgelegt. Die Grundlagen der Leitertaufgaben sind gesetzliche Bestimmungen, arbeitsrechtliche Vorgaben sowie Träger- und Einrichtungsspezifische Rahmenbedingungen.

#### Dazu gehören:

- Festlegen von Aufgabenzielen
- Koordinieren des Einsatzes von Erziehern und ihren Tätigkeiten
- Übermittlung und Regelung der gegenseitigen Information
- Ausübung der Dienstaufsicht
- Pädagogische Fachkraft für die Bildung und Erziehung der Kinder
- Organisation, Erarbeiten der Konzeption, durchführen der Belehrungen, Verantwortung für die Sicherheit, Hygiene, Ordnung und Instandhaltung der Kita, Erfassung von An- und Abmeldungen von Kindern und Einteilung in die Gruppen, Büroverwaltung, Führen von Arbeitszeitkonten der Mitarbeiter, Urlaubsplanung der Kinder und Erzieher
- Anträge beim Träger stellen für Spiel- und Verbrauchsmaterialien und ihre Beschaffung
- Weiterleiten und prüfen von Rechnungen
- Führen und Anleiten der Mitarbeiter/innen, Zielvereinbarungs- und Mitarbeitergespräche
- Kontrolle der Dienstplangestaltung
- Bearbeitung und Weiterleitung bei Kindeswohlgefährdung
- Kontrolle der Baulichen Verfassung des Gebäudes, der Räume und des Geländes
- Zusammenarbeit mit den Eltern/ Elternverein
- Zusammenarbeit mit dem Kita-Ausschuss
- Zusammenarbeit mit dem Träger
- Zusammenarbeit mit der Schule
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Dienstplangestaltung

#### Aufgaben der stellvertretenden Leitung:

- Unterstützende Funktion der Leitung und übernehmen der Verantwortung bei Abwesenheit der Leitung
- Kinderschutz



### **Zusammenarbeit im Team**

Grundvoraussetzung für eine umfassende, allseitige und sich ständig aktualisierende Bildungs- und Erziehungsarbeit ist ein Team das gewillt ist, sich diesem Prozess zu stellen. Wir erreichen das durch folgende Ansatzpunkte:

- Kollegialität und Freundlichkeit
- Erfahrungsaustausch untereinander und mit anderen Einrichtungen
- Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen
- Teilnahme an Dienstberatungen

Projekte und Höhepunkte werden von allen gemeinsam geplant, organisiert und durchgeführt.

Die Leiterin nimmt regelmäßig an Dienstberatungen des Trägers teil und kann somit Neues und Wichtiges im Team beraten und gegebenenfalls umsetzen.

Der Hausmeister ist für die Pflege und Reinigung der Außenanlagen und für die Durchführung von Reparaturen verantwortlich.

Die Reinigung und Endbereitung des Mittagessens bzw. Reinigung der Küche erfolgt durch externe Mitarbeiter.



### **Zusammenarbeit mit Praktikanten/innen**

In unserer Einrichtung sind Praktikanten/innen und Berufspraktikanten/innen immer herzlich Willkommen. Wir betreuen und unterstützen die Praktikanten/innen und Berufspraktikanten/innen auf ihren Weg zum/r ausgebildeten Erzieher/in.

#### **Wer übernimmt die Anleitung?**

- die Bezugserzieher/in der jeweiligen Kindergruppen, in der der/die Praktikant/in eingesetzt ist

#### **Welche Qualifikation hat die Anleitung?**

- Ausbildung zur/m staatlich anerkannten Erzieher/in

#### **Wie wird entschieden, ob und zu wem ein/e Praktikant/in geht?**

- Siehe die vom Träger geforderten Standards

#### **Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit der Ausbildungsstätte?**

- Gemeinsam mit der/m Praktikant/in und dem Praxisauftrag der jeweiligen Schule
- Nutzen und halten der Kontakte zu den Praxislehrern des/der Praktikanten/in, die unsere Einrichtung besuchen
- Teilnahme an Einladungen der Ausbildungsstätte zu Infoveranstaltungen mit dem Thema „Praktikum in der Kita“

#### **Wie erstellen wir einen Ausbildungsplan?**

- Gemeinsam mit der/m Praktikant/in unter Einbeziehung des Praktikumsauftrages und des Kitakonzeptes
- In Anleitergesprächen werden Teilziele erarbeitet und anschließend in Reflektionsgesprächen ausgewertet, die der Erfüllung des Praktikumsauftrages dienen

#### **Wer schreibt die Beurteilung des/r Praktikant/in?**

- Anleiter/in schreibt mit Unterstützung des Kleinteam die Beurteilung, mit dem Inhalt: Erfüllung der Praxisaufgaben, Kompetenzentwicklung
- Leitung setzt Beurteilung in einen offiziellen Rahmen
- Beurteilung wird mit dem Praktikanten im Abschlussgespräch besprochen



## Zusammenarbeit mit den Eltern

Um eine gute Bildungs- und Erziehungsarbeit leisten zu können, ist eine Einbindung der Eltern unerlässlich. Dazu gehört eine Bereitschaft zur Offenheit von beiden Seiten. Als Basis benötigen wir hierfür gegenseitiges Vertrauen, dabei bleiben die Haupterziehungsträger die Eltern, da die Kita nur Erziehungsbegleitend agiert.

Dazu gehören unter anderem:

- Informationsgespräch und Besichtigung der Kita für interessierte Eltern vor Beginn der Kita-Zeit
- Aktive Mithilfe bei Projekten und Vorhaben
- Wahl von 2-3 Elternvertretern für die Mitarbeit im Kita Ausschuss.
- Tür- und Angelgespräche
- Gespräche nach Bedarf
- Ideen- und Anregungskasten

Informationen über die Arbeit in der Kita erfolgt an die Eltern auf verschiedene Weise:

- Aushänge in der Einrichtung
- Bilddokumentation unserer Arbeit (Ich-Bücher)
- Ausstellung von Kinderarbeiten, Fotowände
- Elterngespräche zum Entwicklungsstand ihrer Kinder
- Elternversammlungen
- Gespräche mit den Elternvertretern





## Kita „Regenbogen“

### **Kontakt der Einrichtung nach außen**

Wir nutzen Angebote von Bereichen, die für und mit Kindern arbeiten, um unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit umsetzen zu können.

### **Mit welchen Bereichen arbeiten wir zusammen?**

Wir arbeiten eng mit unserem Träger, der Stadt Neuruppin, sowie mit dem Gesundheitsamt (Frühförderung, dem zahnmedizinischen Dienst usw.), den Kinderärzten, dem Jugendamt, der Polizei – Bereich Vorschule, der Feuerwehr, mit anderen Kitas und Horten und der Karl-Liebknecht-Grundschule zusammen.

- Wir bieten Schülern und Jugendlichen die Möglichkeit ein Praktikum in unserer Kita zu absolvieren.
- Wir führen Verkehrserziehung gemeinsam mit der Polizei durch (Herr Krümming)
- Zusammenarbeit mit dem Bechliner Förderverein
- Zusammenarbeit mit ortsansässigen Betrieben (z.B. Glückwünsche überbringen wir bei Jubiläen und auch kleinere Auftritte in Betrieben, somit pflegen wir den Kontakt zu unseren Sponsoren)

Einige in Bechlin lebenden Senioren erfreuen wir jeweils mit einem Geburtstagständchen, dem Bechliner Seniorenverein führen wir zu ihrer Weihnachtsfeier ein kleines Programm auf.

Als besonderen Höhepunkt gibt es auch kleine Theatervorführungen in der Kita, für die größeren Kinder evtl. auch Theatervorführungen im Stadtgarten (nur mit Unterstützung der Eltern möglich).



### **Qualitätskriterien und -instrumente**

Um Qualität in der Kindertagesstätte zu sichern und auszubauen, beschreiben wir unsere pädagogische Arbeit in einer Konzeption, die jährlich überprüft und gegebenenfalls überarbeitet wird.

Weitere Instrumente sind:

- regelmäßige Dienstberatungen
- Elterngespräche, Elternabende, Elternbefragung
- Regelmäßige Weiterbildungen (Einzel- und Teamweiterbildungen)
- Mitarbeitergespräche
- Berliner Eingewöhnungsmodell
- Entwicklungsgespräche
- Anregungs-und Ideen-Kasten

Die pädagogischen Fachkräfte erweitern kontinuierlich ihr Fachwissen. Ihnen steht hierzu intern aktuelle Fachliteratur zur Verfügung.